



Reformationssonntag 2017 – 500 Jahre Reformation!



Unser Kirchgemeinderat: Von links nach rechts hintere Reihe:
Peter Freiburghaus, Walter Tschannen, Robert Villard, Hans-Martin Kaiser,
vordere Reihe: Cornelia Sudholz, Silke Kobel-Schling und Susanna Feller-Wittwer

Welche Visionen und Hoffnungen haben wir heute für die Kirche?

Am diesjährigen Reformationssonntag, 5. November 2017 schauten wir in der Kirche Gerzensee nicht zurück – sondern nach vorne:

Gedanken dazu von den Mitgliedern des Kirchgemeinderates

Unsere Kirche verliert an Rückhalt – ist das schlimm?

Walter Tschannen

Unsere reformierte Kirche verliert an Rückhalt in der Bevölkerung: Pro Jahr verlassen 4000-5000 Mitglieder die bernische evangelisch-reformierte Landeskirche.

- Manche sagen, sie bräuchten keine Kirche, sie könnten auch ohne Kirche glauben.
- Andere wollen schlicht Steuern sparen.
- Erstaunlich viele lehnen jeglichen Glauben ab: es dürfte heute bereits mehr konfessionslose als evangelisch-reformierte SchweizerInnen geben!

Viele bleiben aber auch noch Kirchenmitglieder, weil sie anerkennen, dass die Kirche viel Gutes tut, beispielsweise im sozialen Bereich. Im ursprünglichen Sinn gläubig sind sie nicht mehr unbedingt.

Unsere Kirche steht diesem Aderlass bisher eher ratlos gegenüber. Gefragt wären neue Ideen, welche die heutigen Menschen zu fesseln und zu begeistern vermögen.

Mancherorts wird ja auch schon versucht, mehr Leute in die Kirchen zu locken, beispielsweise mit allerhand Events, moderneren Musikdarbietungen, oder mit Kursen und Freizeitangeboten. Denkbar wären auch in die Kirche integrierte Bibliotheken oder Kunstgalerien.

Man könnte ja auch noch Wellness anbieten, autogenes Training, oder Yoga. Oder sogar den Spagat zu alternativen Lebensgrundsätzen und anderen Glaubensrichtungen versuchen.

Aber wenn man mit solchen Dingen übertreibt, bestünde meiner Meinung nach die Gefahr, dass sich die Kirche verzettelt, beliebig

wird, austauschbar, ihr eigenständiges Profil verliert, ohne deswegen unbedingt attraktiver zu werden.

Andererseits ist es natürlich schon so: wenn sich immer mehr Leute von der Kirche abwenden, wird sie möglicherweise irgendwann den Status einer Landeskirche verlieren.

Aber wäre das schlimm? Meiner Meinung nach nicht unbedingt. In einer freiheitlichen Gesellschaft bestimmen letztlich die Bedürfnisse der Menschen, welche Institutionen florieren und welche nicht.

Und ich bin zuversichtlich, dass in vielen Menschen ein Bedürfnis nach dem besteht, was unsere Kirche ausmacht.

Vielleicht würde dann eine neue, kleine Freikirche entstehen, die sich ähnlich einem Verein selber organisiert und finanziert.

War sie sowas ähnliches nicht auch schon mal, ganz am Anfang?

Wirklich schlimm wäre allerdings, wenn plötzlich radikale, intolerante Strömungen das entstehende Vakuum ausfüllen würden.

Glücklicherweise ist es nicht soweit. Mit dem neuen Bernischen Kirchengesetz bleibt unsere Kirche für die nächsten Jahre gesichert: der Kanton stellt etwa gleich viel Geld zur Verfügung wie bisher. Das zeigt, dass die Kirche immer noch vielen Menschen wichtig ist, auch vielen Politikern.

Dennoch ist Sparen angesagt: Die Pfarrstellen-%, die den einzelnen Kirchgemeinden zustehen, richten sich u.a. nach der Anzahl Kirchenmitglieder. In Gerzensee haben wir deshalb ab nächstem Jahr nur noch 70 Pfarrstellen-% zugut anstatt 80 wie bisher.

Aber immerhin steht unsere Kirche noch und sie kann – auch dank dem Engagement ehrenamtlicher HelferInnen – viel Gutes tun.

Und wir sind nach wie vor eine christlich geprägte Gesellschaft.

Doch wenn wir wollen, dass das so bleibt, müssen wir uns Gedanken über die Zukunft machen.

Jeder für sich, aber auch alle gemeinsam für unsere Kirche.

D Chiuche läbt vom gmeinsame fiire und sich besinne

Peter Freiburghaus

D Chiuche läbt vom gmeinsame fiire und sich besinne uf die tragende Wärte vom Christetum, aber nid nume im Rahme von Gottesdienschte. Dr Gloube findet aber nid nume ir Chiuche oder andere Gotteshüser statt, sondern wird vo ganz viune Lüt täglich gläbt oder äbe mit-erläbt, ohni dass si öppis dervo merke. Die vile gemeinschaftsdienliche Verastaltige mache d Chiuchgmeind lebändig und stärke, tröschte und beläbe d Mönsche i ganz verschidene Situatione. Ds Gerzesee hets zum Bispiu Chinder- und Jugendagebot wie d Chrabbelgruppe, ds Fiire mit de Chline, d Jungschaar und ds KUW. Dert cha üsi Jugend Fröid erläbe und überchunnt mit wie Vertraue und Solidarität gläbt wird und wie wichtig das isch.

Aber ou für die chli eutere Mönsche hei mir verschidene Aagebot: Vorträg zu verschidene Theme, Altersnamitäg, gmeinsami Reise mit de Seniore, sociali Betröiig dür d Pfarrerin, Bsuecherdienschte, Truur- und Stärbebegleitig und natürlich ou d Dürefüehrig vo chli fröidigere Aläss wie Hochziit, Toufine und Konfirmatione. Schön si settegi Gottesdienschte vorauem ou denn, wenn mir se zäme mit de Dorfvereine chöi dürefüehre. Ob mit oder ohni Ungerstützig usem Dorf spile Vertraue und Solidarität e wichtige Rolle. Aui erfahre i dene verschidene Läbenssituatione Verständnis vo de Mitmönsche.

Für das viufäutige Aagebot dörfe mir uf vili tröii freiwilligi Mitarbeiter und Häufer zrüggriffe. Tendenziell wird immer weniger Freiwillige-Arbeit gleischtet. Dass mir so viu liebi Lüt hei wo üs ungerstütze, zeigt mir dass die gmeinschaftliche Wärt i üsere Chiuchgmeind geschätzt und gläbt wärde.

Mir sötte de Kritiker vor Chiuche villech meh verzeue und zeige, dass d Stüürgäuder äbe nid nume diräkt id Chiuche fliesse, sondern allenfalls ou für si iigestzt wärde – ohni dass si öppis dervo merke.

Vilech müesste mir aber a Tage wie hüt ou mau aui zur Stilli cho und üs frage, was wichtig isch für üses Läbe und das vo de Mönsche um üs ume. Was bruuche mir für es erfüllts und zfridnigs Läbe? Inwiefärn het üse Gloube mit üsne Wünsch ds tüe und was cha d Chiuchgmeind derzue biitrag? Wele Biitrag bruuchts derfür vo eim säuber?

Beantworte chöi mir die Frage vor Chiuchgmeind nid für öich.
Aber mir si gärn für öich da!

Bewährtes pflegen – sich der Zeit anpassen - Räume öffnen – Verbindungen schaffen - Kirche als Ort der Einkehr....

Robert Villard

Es gibt Orte, die man aufsucht, um zur inneren Ruhe zu kommen, um über Dinge/Menschen nachzudenken, die einem wichtig sind; das kann auf dem Friedhof sein, in der Natur, in offenen Kirchenräumen.

Man ist da, setzt sich, lässt Gedanken zu, die im Alltag oft keinen Raum finden, zündet eine Kerze an, betet, denkt nach – bittet um Segen für Menschen, die einem nahe stehen... – und spürt, wie dies gut tut.

Wie wäre es, wenn Kirchenräume immer offen stünden, wenn man zu jeder Zeit hineingehen könnte, um Musik und einen Text zu hören, (ab Kopfhörer) – Worte, die ins Leben hinein erzählt sind, seelsorgerlich, warm und zum Denken anregend? Einfach eine Viertelstunde, um sich zu sammeln, um Kraft für das Kommende zu bekommen...

Schön wäre es, wenn man in der Kirche Gerzensee zu jeder Zeit eine Kerze anzünden könnte... wenn der Raum schlicht und schön geschmückt wäre, ruhig, das „Spirituelle“ zulassend...

Vielfältig glauben – Profil zeigen

Silke Kobel-Schling

Heutzutage reden wir oft von einer multikulturellen Gesellschaft.

Multikulti hat in Europa Einzug gehalten und auch die Schweiz ist davon geprägt. Die Vielfalt an Kulturen geht aber auch einher mit einer multireligiösen Gesellschaft.

Für mich persönlich – und vielleicht stimmt der ein oder andere hier zu – ist diese Vielfalt an Religionen Reichtum und Gestaltungsherausforderung zugleich.

Ich frage mich:

- Welche Orientierung gibt hierzu der christliche Glaube und wie können wir Religionsverschiedenheit zu einer Ressource für die Kirche machen?
- Wie können wir alle das Multireligiöse schätzen und achten?
- Und wogegen müssten wir als Kirche Grenzen ziehen?

Wenn ich unsere christlichen Werte betrachte, so denke ich an:

- Liebe
- Mut zur Freiheit (für alle)
- Wille zur Versöhnung
- Offenheit
- Respekt
- Leben aus der - und für die - Gemeinschaft
- Barmherzigkeit
- Einstehen für Wahrheit und Gerechtigkeit
- Solidarität mit den Leidenden.

Ich finde, dass wir – unabhängig von der jeweiligen Religion und Herkunft – gemeinsame Werte haben, die uns Menschen verbinden.

Wenn wir nicht zu diesen Werten Sorge tragen, so verlieren wir sie und machen das Feld frei

- für die Vereinnahmung der Religion für politische Zwecke,
- für Hassprediger, die zur Gewalt aufrufen / für die Unterdrückung liberaler Glaubender von Seiten der Scharfmacher der eigenen Religion
- für das «Sich Bedroht fühlen» vor dem «unbekannten, Andersartigen»
- gegen menschenverachtende Werte, die in unserer Gesellschaft «salonfähig» werden.

Unsere Kirche im Allgemeinen und jeder Einzelne sollte die Verantwortung übernehmen,

- unsere Werte zu leben und somit zum friedlichen Zusammenleben in unserer Gesellschaft beizutragen
- Toleranz und Respekt zu zeigen
- sich anzunähern und aufeinander zuzugehen, unabhängig von der Religionszugehörigkeit /den Dialog und die Begegnung mit anderen Religionen zu suchen

- aber auch mutig zu sein, offen Grenzen zu setzen und sich von extremistischen Entwicklungen (die heutzutage leider viel zu oft auftreten) zu distanzieren.
- Die Religionsfreiheit gilt nicht unbegrenzt und endet dort, wo grundlegende Rechte verletzt werden

Lasst uns versuchen, Profil zu zeigen und dem «Vielfältig glauben» bzw. dem Reichtum an Religionen eine Chance zu geben.

Utopia Reformatio – Gedanken zur Zukunft unserer Kirche

Hans-Martin Kaiser

Hüt möcht ig dervo rede, wi üsi chrischlechi Chirche i öppe 500 Jahr chönt usgeh. I säge bewusst üsi christlechi Chirche u nid üsi reformierti Chirche. Nachdäm mir bis jetzt im Reformationsjahr 500 Jahr zrügg gluegt hei, luege mir jetzt auso wit vorus.

I verzeue vore Utopie und nid vor Realität.

Was isch e Utopie und wohär chunt das Wort?

«Utopia» heisst dr Titu vomene Buech vom änglische Staatsma u Outor Thomas Morus, won är vor 501 Jahr geschribet het – eis Jahr vor em Theseaschlag vom Luther. D'Botschaft vom Buech «Utopia» isch die: Wem e nüme witer weis, mues me d'Sache radikal anders aga. Mit dr Gsellschaftsornig in Ängland isch es zur Zyt vom Morus schlächt gstande. Mit sym gwagte Roman het är d'Lüt wöue wachrüttle u dr Wäg ufzeige zure ganz andere u bessere Gsellschaftsornig. Die nöi Gsellschaft het in Utopia, emene Inselstaat im Meer nach sine Regle gläbt.

We mir wei, das üsi Chirche ir Zuekunft witerexischtiert u no Mitglieder het, müesse mir d'Sach vilech ou radikal anders aga. Wi chönt d' Insle Utopia uf üsi Chirche i 500 Jahr bezoge usgseh? Em Thomas Morus si Roman het mi uf d'Idee bracht, da drüber nachezdänke:

Wes is de letschte 500 Jahr mehreri christlechi Chirche gä het – Katholike Reformierte und anderi, wo sech vii bechriegt hei, isch dr Wäg i für die nächschte 500 Jahr e ganz en angere: Wieder zämecho, zu eire grosse chrischleche Chirche. Ds Beschte us beidne Landes-Chirchene vereint i Eire:

Gueti Predigte vo de Reformierte vereint mit schöne spirituelle u sinnleche Erläbnis, wi si vor auem bi de Katholike vorchöme.

Jungi Mönsche – bi de Katholike seit me ne Ministrante – hälfe sälbverständlech mit, dr Gottesdienschd ds gschtalte.

Froue si glich berächtiget u dörfe ir Chirche aus mache, wo Männer ou dörfe.

Pfarrer u Pfarrerrinnen dörfe hürate u d'Liebi wahrhaftig u allumfassend läbe u nid nume predige.

E Chirche, wo sech imischt u de Politiker uf d'Finger luet, we si korrupt wärde oder we d'Grächtikeit uf dr Strecki blibt.

Chruzum, e Chirche mit ere grosse Strahlchraft ir ganze Wält, vo d'Liebi läbt u em Hass entschiede entgäge het.

U jetz zum Schluss vo mine Usfüerige no e Vorschlag für ne erschte Schritt uf dä läng Wäg nach Utopia: I finde, d'Katholike hei mit em Cherze azünde i de Chirchene e schöne Bruch: Wen ig uf Reise ire Stadt e chli Rue u Rascht sueche, zünden ig regelmässig ire Chirche e chlini Cherze a für alli wo mir nach si.

I möchti arege, dass me das i Zuekunft ou i dr Chirche Gerzensee ifüere: En Ort, wo d'Lüt jederzyt es Chertzli chöi azünde für iri Liebe.

Drum: Mache mir üs hüt aui mit emene Ougezwinkere uf e Wäg uf d'Insle Utopia.

Kirchgemeinderat Gerzensee

Peter Freiburghaus, Präsident
Dorfstrasse 8, 3115 Gerzensee
031 781 09 07,
peter.freiburghaus@kirchegerzensee.ch

Cornelia Sudholz, Vizepräsidentin
Belpbergstrasse 48, 3115 Gerzensee
031 781 34 14
cornelia.sudholz@kirchegerzensee.ch

Susanna Feller-Wittwer
Panoramaweg 2, 3115 Gerzensee
031 781 28 42
susanna.feller@kirchegerzensee.ch

Hans-Martin Kaiser
Neuhaus, Sädelstrasse 19
3115 Gerzensee, 031 781 25 33
hans-martin.kaiser@kirchegerzensee.ch

Silke Kobel-Schling
Dorfstrasse 4C
3115 Gerzensee
031 331 21 50
silke.kobel@kirchegerzensee.ch

Walter Tschannen
Rütigässli 16
3115 Gerzensee
031 782 02 15
walter.tschannen@kirchegerzensee.ch

Robert Villard
Spielgasse 7A
3115 Gerzensee
031 781 49 27
robert.villard@kirchegerzensee.ch